
Ein Wort zuvor

Nachdem wir mit dem Louise Otto-Peters Jahrbuch III/2009 eine von Irina Hundt besorgte Quellenedition der Tagebücher Louise Ottos aus dem Zeitraum 1849–1857 herausgebracht haben, konzentriert sich das nunmehr vorliegende Louise Otto-Peters Jahrbuch IV/2014 wieder auf die Publikation neuerer Forschungsergebnisse zur Namenspatronin.

Es vereinigt hauptsächlich überarbeitete Tagungsbeiträge der Louise-Otto-Peters-Tage 2007 bis 2013. Sie wurden ursprünglich in den Dokumentationsheften der Reihe „LOUISE-um. Sammlungen und Veröffentlichungen der Louise-Otto-Peters-Gesellschaft e. V.“ publiziert, sind aufgrund fehlender ISBN jedoch nicht über den Buchhandel allgemein zugänglich. Aufgenommen wurden in das neue Jahrbuch nur diejenigen Texte, die, wenn auch in unterschiedlicher Weise, einen unmittelbaren Bezug zum Leben und Werk von Louise Otto-Peters herstellen. Sie lassen sich drei gleichrangigen inhaltlichen Blöcken zuordnen: erstens dem Bereich des politischen Agierens und Wirkens von Louise Otto-Peters und seinem publizistischen Niederschlag. Zweitens dem Bereich ihres künstlerischen Schaffens als erfolgreicher Schriftstellerin und Librettistin sowie ihres Reflektierens über die Rolle der Kunst und die Bedeutung von Frauen in der Kunst. Drittens schließlich dem Bereich der Autobiografie und Biografie von Frauen, der uns neue Aufschlüsse über das große, weit verzweigte Personennetzwerk der Mitstreiterinnen und Mitstreiter von Louise Otto-Peters gibt. Anerkennung finden damit endlich auch einige weniger bekannte Protagonistinnen der Frauenemanzipation, Frauen der sogenannten zweiten oder dritten Reihe. Wie wir meinen, verdeutlichen sämtliche Aufsätze, dass die kontinuierliche Erforschung des Lebens und Werks von Louise Otto-Peters unseren Kenntnisstand zu einzelnen Gegenständen zum Teil enorm vertieft hat. Sie verweisen zudem auf den großen Nutzen der jährlichen Louise-Otto-Peters-Tage als einem etablierten Forum, das universitäre mit außeruniversitärer Forschung verbindet. Allein vier der Beiträge entstanden im Kontext akademischer Graduiierungsarbeiten.

Der letzte Beitrag ist etwas ganz Besonderes. Er enthält die Rede der amerikanischen Germanistin Ruth-Ellen B. Joeres, einer der Wiederentdeckerinnen von Louise Otto-Peters in den 1980er-Jahren, 2013 anlässlich der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an sie in der Louise-Otto-Peters-Gesellschaft. Die sensible Übersetzung dieses Textes aus dem Englischen legte Anne Ludwig vor. Ihre Großmutter Johanna Ludwig, die Begründerin, langjährige Vorsitzende und zuletzt Ehrevorsitzende unserer Gesellschaft, lebt leider nicht mehr. Ihre Texte können daher nur postum in unserer Bearbeitung erscheinen. Wir denken, dass sich Johanna Ludwig, der die Würdigung und weitere Erforschung des Lebens und Werks von Louise Otto-Peters so sehr am Herzen lag, über dieses Louise-Otto-Peters-Jahrbuch IV gefreut hätte!

Unser herzlicher Dank gilt den Autorinnen und dem Autor, die ihre Manuskripte für die Veröffentlichung zur Verfügung stellten, teilweise auch überarbeiteten. Wir danken zudem der Landesdirektion Sachsen und der Stadt Leipzig, Referat für Gleichstellung von Frau und Mann, für die freundliche Unterstützung des Drucks dieser Publikation sowie dem Sax-Verlag für die bewährte gute Zusammenarbeit.

Viel Freude beim Lesen und Entdecken!

Dezember 2014

Die Herausgeberinnen